© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die präglaziale Molluskenfauna der Höhle Sackdillinger Windloch.

Von Kurt Büttner in Zwickau.

Im fränkischen Jura liegt östlich der Stadt Neuhaus an der Pegnitz unweit des Forsthauses Sackdilling eine Höhle, das Sackdillinger Windloch. Der Boden im hintersten, obersten Raume ist mit Sinter überzogen. Darunter befindet sich eine 5 bis 10 cm dicke Schicht roten Quarzsandes mit zahlreichen fossilen Knochen, wonach der Raum den Namen Bonebedkammer erhielt. Unter dem Sand liegt fossilfreier roter Lehm.

Dr. Florian Heller veröffentlichte 1930 (1) die 1927/28 von ihm dort gemachten Funde an Wirbeltieren (34 Arten) und Schnecken (9 Arten). Betreffs weiterer Einzelheiten über Fundschicht und Arten verweise ich auf diese Arbeit.

Nach Abschluß von Hellers Grabungen beutete Herr Georg Brunner in Nürnberg den Quarzsand nochmals gründlichst aus und übergab mir die gefundenen Mollusken zur Bearbeitung.

Ich stellte in diesem Materiale folgende Arten fest:

1. *Retinella hammonis Ström.*,
2. *Vitrea contracta Westld.*,
3. *Euconulus trochiformis Mont.*,
4. *Goniodiscus ruderatus Stud.*,
5. *Goniodiscus perspectivus Mühlf.*,
6. *Eulota fruticum Müll.*,

6 a. *Eul. fruticum var. turfica Slavik*,

7. *Petasina bidens Chemn.*,
8. *Monacha incarnata Müll.*,
9. *Campylaea franconica nov. spec.*,
10. *Isognomostoma isognomostoma Gmel.*,
11. *Cepaea nemoralis L.*,
12. *Clausilia dubia Drap.*,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

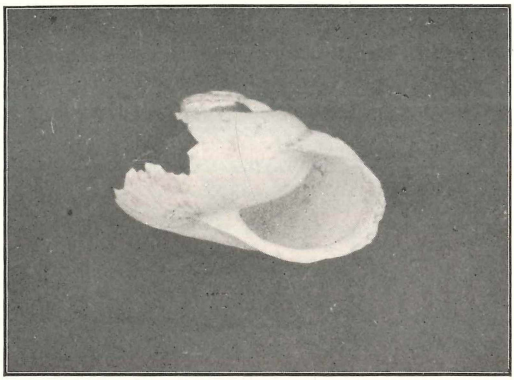

Fig. 1

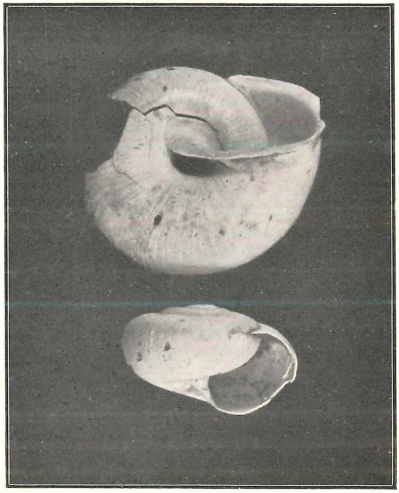

Fig. 2 u. 3

Campylaea franconica Büttner

Fig. 1 vergr. 4,5 : 3
Fig. 2 u. 3 vergr. 4 : 3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13. *Clausilia cruciata Stud.*,
14. *Clausilia pumila Pfeiff.*,
15. *Iphigena densestriata Rssm.*,
16. *Laciniaria biplicata Mont.*,
17. *Ena montana Drap.*,
18. *Azeca schulziana Wüst.*,
19. *Cochlicopa lubrica Müll. var exigua Mke.*

Von diesen Arten kommen folgende sechs Arten lebend in Franken nicht mehr vor:

Goniodiscus ruderatus Stud., Goniod. perspectivus Mühlf., Eulota fruticum var. turfica Slavik, Campylaea franconica, Iphigena densestriata Rssm. und Azeca schulziana Wüst.

Der interessanteste Fund ist die Campylaea, die ich

Campylaea franconica nov. spec.

benenne (siehe die Abbildungen auf der Tafel).

Diagnose.

Gehäuse gedrücktkugelig, ziemlich dünnschalig, Gewinde ziemlich flach bis wenig erhoben, Nabel bohrlochartig, weit; dicht oberhalb der Mitte des Umganges schwache Spuren eines braunen Bandes. $4^1/_2$ bis 5 Umgänge, gleichmäßig zunehmend, der letzte etwa $2^1/_2$mal so breit wie der vorletzte, vor der Mündung allmählich herabsteigend. Oberfläche mit feinen Zuwachsstreifen, Zwischenräume sehr fein granuliert, mit Resten feinster Grübchen von Haarresten, die in Quincunx stehen. Mundsaum rasch und kräftig erweitert, basal etwas zurückgeschlagen, den Nabel zu $^1/_3$ bis $^1/_2$ verdeckend.

Großer Breitendurchmesser 23—24 mm, kleiner 18,5—19,3 mm, Höhe 12,5 mm, Mündungsbreite gleich -höhe.

2 Stücke sind gleichgroß, ein drittes 1 mm kleiner, 4 Stücke zeigen Mündung und Nabel, 8 weitere Stücke sind jung bis reichlich halbwüchsig, alle Stücke teilweise zerbrochen.

Der Typus befindet sich in der Sammlung des bayrischen Staatsmuseums für Paläontologie in München, Cotypen in meiner Sammlung.

Heller führt loc. cit noch einen „*Zonites spec.*“ auf. Diese Art ist, wie ich an dem mir freundlichst zur Ansicht überlassenem Stück feststellte, kein *Zonites*, sondern auch eine halbwüchsige *Campylaea franconcia.* Die übrigen 8 Arten Hellers sind in meinem Materiale auch vertreten.

Die neue Art ähnelt sehr der *Campylaea capeki Petrbok*, die der Autor 1922 (2) aus der Stranska Skala bei Brünn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschrieb und 1932 (3) auch bei Gombasek in der Slowakei feststellte. Leider wurde mir diese Art trotz wiederholter an Dr. Petrbok und an das Nationalmuseum in Prag gerichteter Bitten nicht zum Vergleich übersandt, obwohl sie nach Petrboks Angabe „sehr zahlreich" gefunden wurde. Nach Petrboks Diagnose ergeben sich folgende Unterschiede:

C. capeki:	*C. franconica*:
3 Bänder	1 Band
$5^1/_2$ Umgänge	$4^1/_2$ bis 5 Umgänge
Nabel fast bedeckt	Nabel knapp zur Hälfte bedeckt
peristomatis insertiones conniventes	Mundsaumränder weit voneinander entfernt
Diam. major 23—25—27 mm	23—24 mm
Diam. minor 19—21—22 mm	18,5—19,3 mm
Höhe 15—16 mm	12,5 mm, also flacher.

Petrbok hält seine Fundschicht für interglazial, und zwar der Riß-Würm-Zwischeneiszeit angehörig, die Schicht, in der meine Camp. franconica gefunden wurde, ist wesentlich älter (s. u.).

Beide Arten gehören zur Untergattung *Campylaea* der Gattung *Helicigona*. Ähnliche Arten fehlen der rezenten Fauna Mitteleuropas vollständig, dagegen finden sich solche behaarte Arten jetzt in Krain, Dalmatien und südlicher.

Im Pleistozän Mitteleuropas sind als Vertreter der Helicigoninen (abgesehen von *Chilotrema*, *Arianta* und *Isognomostoma*) nur *Chilostoma ichthyomma Held* aus Thüringen und *Drobacia banatica Rssm.* aus dem Harz, Thüringen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Slowakei, Niederösterreich, Ungarn und Siebenbürgen bekannt.

Im deutschen Pleistozän wurde eine Campylaea bisher nicht gefunden, so daß die neue Art hier der erste Vertreter dieser Gattung ist.

Was das Alter der Sackdillinger Fundschicht anbetrifft, so halten Heller und Brunner sie auf Grund der Säugetierreste (Heller beschrieb daraus vier neue Arten und eine neue Varietät) für annähernd gleichalterig der präglazialen Fauna Ungarns (Püspökfürdö) und dem englischen Cromer-Forest-Bed, in dem oberstes Pliozän und ältestes Diluvium kaum trennbar sind. Hinton hält die englische Schicht für pliozän, Kormos nennt die ungarische präglazial, um anzudeuten, daß ihre Ablagerung zwischen das Ende des Pliozäns und den Anfang des Diluviums fällt.

Nach den gefundenen Mollusken würde ich die Schicht für ältestes Diluvium halten, doch würden die Schneckenarten auch einer Einreihung in das oberste Pliozän nicht widersprechen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Literatur:

1. Heller, Florian, Eine Forest-Bed-Fauna aus der Sackdillinger Höhle (Oberpfalz). Neues Jahrbuch für Mineralogie, Beilageheft **63**, Abt. B., 1930.
2. Petrbok, Jar., Zur Kenntnis der pleistozänen Mollusken aus Mähren. Archiv für Molluskenkunde **54**, 1922.
3. Petrbok, Jar., Eine Molluskenfauna von Gombasek (Slowakei) aus der Rißwürmzeit. Ibidem, **64**, 1932.

Tafelerklärung:

Figur 1. Campylaea franconica Büttner, von der Seite, vergrößert 4,5 : 3.

Figur 2. Dieselbe, anderes Exemplar, von unten, vergrößert 4 : 3.

Figur 3. Dieselbe, halbwüchsiges Exemplar, von der Seite, vergrößert 4 : 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau i.S.

Jahr/Year: 1931-1932

Band/Volume: 1931-1932

Autor(en)/Author(s): Büttner Kurt

Artikel/Article: Die präglaziale Molluskenfauna der Höhle Sackdillinger Windloch 24-27